

Rat will ins Thema „Brunnen“ tiefer eintauchen

„Bohrender“ Antrag des Freibad-Vereins Bevern erst einmal vertagt

Bevern (rei). Mit einem eigenen Brunnen zur Wasserversorgung des Freibads Bevern ließen sich rund 10.000 Euro pro Jahr an Kosten sparen. Das jedenfalls hat der Verein Freibad Bevern-Bargberg ausgerechnet und einen Antrag auf Brunnenbohrung gestellt. Jetzt steht er auf der Tagesordnung des Samtgemeinderates – und findet kaum Beachtung. Ablehnung liegt in der Luft, die Ratsmitglieder sehen zu viele ungeklärte Fragen. Doch dann kann die gespannt lauschende Vorsitzende des Freibad-Vereins, Annelore Fiebig, anfangen: Das Thema wird erst einmal „nur“ vertagt.

Der Antrag des Freibad-Vereins „geistert“ bereits seit Oktober letzten Jahres durch die Gremien der Samtgemeinde. Für den Verein wäre der eigene Brunnen zur Wasserversorgung ein entscheidender Schritt. Betriebskosten zu sparen. Aber im Rathaus und in den Fraktionen des Rates ist man skeptisch. Ein wichtiges Gegenargument liefert der Eigenbetrieb Wasserversorgung: Fällt das Freibad als „Wasserkunde“ weg, müsste der Wasserpreis für alle anderen Bürger um 0,05 Cent pro Kubikmeter steigen!

Die Mehrheitsgruppe aus SPD und Grünen vermisst vor

allem ein genaueres Konzept des Vereins, in dem zum Beispiel auch die Kosten für eine regelmäßige Beprobung des Wassers berücksichtigt wären. Darum werde die Gruppe den Antrag ablehnen, kündigt deren Sprecher Hermann Harbig an. Samtgemeindebürgermeister Harald Stock gibt zu bedenken, dass bei Braunwasser eventuell das Thema „Arsen“ relevant werden könnte.

Und die Opposition? Ernst Wärmcke (FDP) zeigt Verständnis für die Intention des Vereins, sieht aber auch finanzielle Risiken. Man solle Fachwissen einholen, schlägt er vor.

Hans-Heinrich Sander (FDP) möchte die Vereinsmitglieder einbeziehen auf dem Weg zu einer endgültigen Entscheidung. Nur Joachim Müller (CDU) erklärt ohne Wenn und Aber: „Ich wäre sehr dafür, vor allem aus wirtschaftlichen Gründen“. So klar sagen seine Fraktionskollegen zwar nicht „Ja“, aber Thomas Junker stellt immerhin den Antrag auf Vertagung.

SPD und Grüne verlassen daraufhin kurz den Saal, um sich zu beraten. Und dann wird einstimmig beschlossen, heute Abend nicht über den Antrag zu beschließen. Vielleicht ein „Ertappensieg“ für den Verein.